

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in
Sachsen am 19. September 2004

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Sachsen am 19. September 2004

**Jürgen Maier
Carolin Jansen**

Nr. 9/2013

Kontaktdaten der Verfasser:

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Sachsen am 19. September 2004

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte

Am 13. September 2004 wurde die einzige Fernsehdebatte im sächsischen Landtagswahlkampf 2004 zwischen den Ministerpräsidentenskandidaten, Amtsinhaber Georg Milbradt (CDU) und den Herausforderern Thomas Jurk (SPD) sowie Peter Porsch (PDS), ausgestrahlt. Die rund 45-minütige Diskussionssendung begann um 22:00 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender MDR übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragten die Moderatoren Alexandra Gerlach (MDR) und Wolfgang Kenntemich (MDR) die beiden Kandidaten.

Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidaten sowie des Moderators werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ...‘ sinngemäßes Zitat

¹ Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Milbradt	Jurk	Porsch	Moderatoren
00:00:00				<p>GERLACH: Selten vor einer Landtagswahl in Sachsen: Die absolute Mehrheit der seit 1990 alleinregierenden CDU wackelt und alles steht auch noch im Zeichen von Hartz IV. Die etablierten Parteien stehen mit dem Rücken an der Wand.</p>
00:00:30				<p>KENNTMICH: Und so könnte es zuerst sein, dass am kommenden Sonntag mehr Sachsen als je zuvor nicht zur Wahl gehen werden mit der Folge, dass die rechtsextremistische NPD den Sprung in den Landtag schaffen könnte und darüber diskutieren wir jetzt mit den Spitzenkandidaten der im Landtag vertretenen Parteien.</p> <p>GERLACH: Und wir beginnen gleich mit dem Aufregerthema Nummer Eins. Seit der Bundespräsident Horst Köhler gesagt hat, dass die unterschiedlichen Lebensverhältnisse</p>

	<p>in West und Ost keineswegs unnormal seien in Deutschland, sondern vielmehr wenn man dies anders wolle man dem Subventionsstaat Vorschub leisten würde der dann Generationen der Zukunft belasten würde in einem unerträglichen Maße, seitdem ist etwas los in diesem Land.</p>
<p>00:01:00</p> <p>Wir sind in Deutschland nicht überall gleich. Wir sind in Sachsen ja schon besser, zum Beispiel im Schulbereich. Wir sind sehr dynamisch ^wir möchten uns auch im Gesundheitssystem nicht mit Westdeutschland vergleichen. Es gibt aber einen Punkt, ^der uns alle Sorgen macht, das ist ^der große Abstand ^in</p>	<p>So diskutiert Land auf Land ab, hat er Recht oder liegt er ganz falsch und ja, das ist unsere erste Frage an den Ministerpräsidenten und CDU-Spitzenkandidaten Herr Milbradt, wie ist das hat Köhler Recht?</p>

	^der Arbeitslosigkeit. Doppelt	KENNTEMICH: Peter Porsch von der PDS ^wie erklärt sich denn die Aufregung über das was Köhler gesagt hat? Er hat die Fakten beschrieben^ oder kann man auch daraus ableiten, dass das das Ende des Aufbau-Ost ist?
00:01:30	so viel Arbeitslose im Osten wie im Westen und da müssen wir weiter dran da gibt es es ja auch den Solidarpakt. ^Ich gehe davon aus, dass den niemand in Frage stellt und wenn wir die Zahl bis 2019, das ist die Dauer des Solidarpakts, haben, dann wird Sachsen es schaffen da bin ich ganz ^sicher.	^Ja er hat insofern Fakten ge, beschrieben, dass es natürlich die Unterschiede gibt. Aber wer auf der sicheren Seite ist, der kann leicht ^darüber reden, dass man die (uv)unsichere so bleiben lässt wie sie ist. - Ich würde Herrn Köhler mal empfehlen in der Nacht von Sonntag zu Montag sich

	<p>irgendwo auf eine sächsische Autobahn zu stellen und mal zu gucken wie die Autokolonnen gegen Westen fahren, wohl 51.000 Auspendler unterwegs sind, also die Leute sind mobil, die Leute sind flexibel. Nur wer sagt das soll der Normalfall sein, wer sagt, wer hier keine Arbeit findet soll sie anderswo suchen, der fordert die Besten, der fordert die Flexibelsten,</p>
00:02:30	<p>der fordert die Mobilsten auf das Land zu verlassen und das wäre ein riesen Schaden für dieses Sachsen und insofern kann ich Herrn Köhler diese Äußerungen nicht durchgehen lassen.</p> <p>GERLACH: Herr Jurk ihr Parteifreund Richard Schröder hat heute Morgen im ZDF-Ma-Morgenmagazin gesagt „die Politik kann nur für gleiche Chancen, nicht aber für gleiche Lebensverhältnisse sorgen“ und er hat noch hinzugefügt „vor allem im Osten Deutschlands werden völlig überzogene Erwartungen an die</p>

		Politik gestellt". Stimmen Sie dem zu?
00:03:00	<p>Ich glaube, dass 1990 Erwartungen geschürt wurden. die Politik gar nicht erfüllen kann. Der Staat hat seine Funktion (*Ausfall des Bildes und Ton für 5 Sek*) das Politik leisten kann aber ob er es nicht.</p> <p>Ich denke schon, dass da irgendwo falsche Hoffnungen verbreitet wurden, dass man meint mit Demonstration jetzt quasi die getroffenen politischen Entscheidungen zu revidieren. Ich nehme die Demonstrationen sehr ernst, aber man muss ihm auch sagen, dass Reformen notwendig sind</p>	<p>Gleich die kleine Nachfrage dazu. Er hat ja nicht von 1990 gesprochen, er hat von heute gesprochen. Er sagt ,heute sind die Menschen die heute Abend auch an diesem Montag auf die Straße gehen, die hamn zu viel Erwartung an die Politik'. Stimmt das oder nicht?</p>

00:03:30	<p>und dass sie mitunter auch Schmerzen bereiten. Aber Politik hat eben auch Erwartung, nicht nur für die die demonstrieren, sondern zum Beispiel auch für jene, die mit ihren Steuern jene Leistung bezahlen (uv)diese Menschen in Anspruch nehmen, die in Zukunft Arbeitslosengeld II empfangen werden.</p>	<p>KENNTMICH: Herr Ministerpräsident ^es ist immer die ^Fra ^Rede jetzt auch von Subventionen. Müssen wir uns^ tatsächlich von den Subventionen verabschieden, was bedeutet das denn dann für Sachsen? Ist das nicht eine Wahrheit, die man dann noch aussprechen muss und noch ^ein Hinweis ^auf ihre Parteichefin. Frau Merkel hat letzte Woche</p>
00:04:00		<p>gesagt ,wir müssen jetzt zum Beispiel in Sachsen die ^Randgebiete zu den EU-Ländern im Osten besonders fördern'. Also wieder schon eine Art von von Subventionsmentalität bei bestimmten</p>

Bereichen wo fängt
das an wo hört es
auf mit der
Subvention.

Der
Subventionsbrief ist
^völlig unscharf.
^Wenn ich eine
Straße ^in das
Grenzgebiet baue,
dann ist das keine
Subvention sondern
die normale
Infrastrukturaufgabe
des Staates. Die
brauchen wir zum
Beispiel

00:04:30

^in der Lausitz, im
Erzgebirge. Das
Zweite ist ^wie es
mit unserer Industrie
aussieht, sie hat zu
wenig Kapital bilden
können zur DDR-
Zeit. Wir müssen
Investitionen
unterstützen. Das ist
sicherlich eine
Subvention. Die
wollen wir auch nicht
auf Dauer haben
sondern nur in den
nächsten Jahren soll
die Wirtschaft
wachsen. Sie
wächst ja Gott sei
Dank in Sachsen
schneller als ^im
^deutschen
Durchschnitt, sodass
wir uns anpassen.
Aber die Frage ist,
ob man nach 40
Jahren nicht die
Steinkohle-
subvention im
Ruhrgebiet
einstellen kann die

	überhaupt nun keine ^	Oder ist das nur nicht eine Frage der Verteilung. Wer kriegt den besten Zipfel von ^vom Tischtusch ab?
00:05:00	wirtschaftspolitische Bedeutung hat. Nein. Man muss ^darauf achten was man will, wenn man eine^ Wirtschaftspolitik mit klaren Konturen ^fährt. Dann ist zum Beispiel ^eine Forschungs- unterstützung sinnvoll und richtig. ^Das ist eine Subvention aber ich würde sie nicht abschaffen, denn ohne die wird Deutschland ^in den ^modernen Techniken nicht mithalten können mit anderen Regionen in der (uv)die die das tun.	
00:05:30	Aber die Frage noch einmal: Müssen wir ^die Steinkohle subventionieren? Wir haben hier genügend Braunkohle in ^in^ Ostdeutschland und die Frage stellt sich: Was soll denn an sich damit erzielt werden? Und ich finde solche Subventionen	[Warum müssen wir nicht dann auch sagen ^ja

gehören wirklich
noch auf den
Prüfstand.

Aber müssen dann
Regionen ^zusätzlich
gefördert werden,
die ohnehin kaum
eine Chance auf
industrielle Kerne
haben?

Die Frage ist immer
wie sie gefördert
werden. ^In den
^Regionen zum
Beispiel an der
Grenze kann man
das Beste machen,
indem man zunächst
über die
Verkehrsinfrastruktur

verbessert. Eine
Stadt wie Zittau ^hat
dann große
Chancen ^wenn eine
vernünftige
Autobahnanbindung
nach Norden an die
A4 ist und wenn ^die
Verbindung über
polnisches und
tschechisches
Gebiet bis nach
Prag da ist, dann
liegt das diese Stadt
im Zentrum Europas
und hat Chancen
und des ist das das
Erste. Das Zweite ist
wir müssen im
Lande Solidarität
üben und das tun wir
ja auch indem
unterschiedliche
Forderungen
existieren zwischen
den Großstädten
und den
Randbereichen.

00:06:00

GERLACH:
Herr Porsch, Frage

<p>00:06:30</p>	<p>an Sie: Sie haben gerade eben dem Bundespräsidenten indirekt empfohlen er möchte sich doch mal abends auf die Autobahn stellen und sich das Drama angucken, wie Sie es formuliert haben. [Joa ^Frage an Sie: Ist es nicht eigentlich völlig normal auch in der Vergangenheit gewesen, dass eben wenn die Arbeit nicht da war Landstriche entvölkert wurden und die Menschen dahin zogen wo Arbeit waren und müssen wir uns darauf einstellen? Ich mein die Bevölkerung schrumpft doch sowieso.</p> <p>Das ist schon immer mal passiert und denken Sie an die Goldgräberstätte in USA, die verlassen wurden oder andere Dinge. Aber es war doch immer wieder dann auch Politik, genau gefordert Konzepte zu entwickeln, die eine völlige Entvölkerung</p>
<p>00:07:00</p>	<p>und eine Brache verhinderten und Ansiedlung wieder möglich machten. Und wenn ich zu der Subvention komme also ich ^ich möchte</p>

	<p>mal behaupten: Subvention klingt immer so als kriegt da jemand was geschenkt was ihm eigentlich nicht gebührt. Wenn das Grundgesetz annähernd gleiche Lebensverhältnisse vorsieht in in Deutschland in allen Regionen, dann haben wir ein Verteilungsproblem. Natürlich, wir haben Länderfinanz- ausgleich zum Beispiel. Wir haben ein Solidarpakt. Da wird eingesammelt und dann wird neu verteilt. Und ich glaube nicht, dass man sagen, dass man Regionen</p> <p>KENNTMICH: [Aber was andere erwirtschaften</p>
00:07:30	<p>aufgeben kann. ^Man muss (uv)Funktionen. Man - man muss doch fragen können welche Funktionen kann zum Beispiel die Lausitz für das Zentrum Dresden erfüllen. Sie kann ein Versorgungs^ funktion haben. Das zeigen uns andere Regionen zum Beispiel in Österreich, das (uv)Waldviertel war auch immer fast verlassen vor 20 Jahren. Heute ist es eine florierende Region. Da gibt es</p> <p>GERLACH: [Warum nicht? (uv)So in der Vergangenheit doch auch passiert. Warum nicht?</p>

	<p>Vermarktungsstrategien nach Wien hin. Das Gleiche kann man mit der Lausitz machen. Da gibt es kulturelle Leistungen, die man erbringen kann. Da ist nicht gut wenn der Ministerpräsident sagt, wer in Görlitz ins Theater gehen</p>
00:08:00	<p>will kann ja nach Dresden fahren. Es ist ja auch schön wenn in Dresden wer sagt, ich will ins Theater gehen, da fahr ich mal nach Görlitz. Da hab ich ein besonderes Angebot. Und das gilt auch für die anderen Regionen und Autobahnverbindungen für Zittau, ok, Riesa brauch die auch und Görlitz braucht die auch. Das Stahlwerk kann nur florieren wenn es eine ordentliche Verkehrsanbindung hat. Das habe ich mir grade vorige Woche sagen lassen. Also - wir sind eine Bundesrepublik - und in dieser Bundesrepublik ^gibt es Regionen unterschiedlicher Wirtschaftskraft, ja Regionen unterschiedlicher regionaler Kultur,</p>

00:08:30	<p>Selbstverständlich. Aber es muss einen Ausgleich geben innerhalb des Bundes, der jeder Region die Chance gibt sich zu entwickeln. Wir können doch nicht weiße Flecken in der Bundesrepublik ^machen. Das geht nicht gut.</p> <p>So große Sorgen macht mir natürlich die Abwanderung in den strukturschwachen Räumen Sachsens, ob das in der Lausitz ist oder im Erzgebirge. Damit geht ja auch ein Stück Zukunft und das heißt nicht nur, dass manche Regionen überaltern, fast vergreisen, sondern wir müssen uns eben auch Gedanken machen, dass wir die Förderpolitik des Landes umgestalten und insbesondere</p>	Herr Jurk sehen Sie das genauso?
00:09:00	<p>Arbeit fördern im ganzen Land muss das Stichwort sein. Leuchtturm ok, aber wir brauchen eben auch die kleineren Leuchttürme in den strukturschwachen Räumen.</p>	KENNTEMICH: Ich möchte aber

	<p>auch nochmal zu den politischen Klima - zum politischen Klima kommen. Herr Jurk, muss man nicht befürchten, dass so eine Diskussion dann doch dazu führt, ^dass einige die ohnehin schon frustriert sind, die keine Perspektive sehen - die jetzt auch noch zu hören bekommen, ja verabschiedet euch mal von weiteren ^Möglichkeiten der Förderung, dass sie dann wirklich zu ^radikaleren Parteien oder zum rechten oder linken Rand abwandern?</p>
00:09:30	<p>Ich bin mir sicher, dass wir es schaffen können auch diese Menschen wieder zugewinnen, auch für politische Ansichten, weil es nämlich wichtig ist, dass die Menschen auch spüren sie werden in ihrer Region gebraucht und deshalb geht es mir um die konkreten Angebote auch vor Ort und ich hoffe ganz hier, dass die Menschen auch ein Stück weit drüber nachdenken welche Verantwortung sie auch für ihre Region selbst haben.</p>

	<p>[Insofern wünsche ich mir]</p>	<p>Auch bei den Hartz IV Demonstrationen sieht man doch das ^da radikale Forderungen im Vordergrund stehen. Dass diese Menschen auch ^politisch was ganz anderes wollen und nicht zur SPD gehen sondern zur PDS.</p>
<p>00:10:00</p>	<p>Was mich daran stört an diesen Demonstrationen ist auch ein Stück weit Hysterie. Mittlerweile machen sich Menschen Gedanken von denen ich hoffe, dass sie nie Arbeitslosengeld II beziehen werden. Menschen, die in gut situierten Berufen tätig sind. Aber allgemeine Verunsicherung sorgt eben dafür, dass sie sich jetzt schon überlegen wie viel Vermögen darf ich zurückbehalten. Eine irre Diskussion wo ich einfach sage: Wir müssen auch wieder Optimismus verbreiten können. Den Menschen Hoffnung geben ist eine wichtige Aufgabe, die auch Politik zu erfüllen hat.</p> <p>[Aber des (uv)]</p>	<p>GERLACH: Herr Ministerpräsident, glauben Sie, dass Sie - gleich, dass die Montags-</p>

		demonstrationen uns erhalten bleiben nach der Wahl oder sind die dann weg?
	Das weiß ich	
00:10:30	nicht, aber dass ^was Sie unter Demonstrationen ausdrücken, die Sorge eben um die Zukunft, die sollten wir schon ernst nehmen. Und wir brauchen Konzepte. Wir brauchen nicht nur Demonstrationen, wir brauchen nicht nur Frust ablassen. sondern Konzepte. Und ich sage es noch einmal: Die einzigste Möglichkeit Arbeitsplätze ^bei uns zu schaffen und vor allen Dingen auch die sozialen Probleme zu lösen, sind Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt. Das heißt, Wirtschaftsfördern, das heißt, Infrastruktur und das heißt, ^für Langzeitarbeitslose Lohnkosten- zuschüsse. Andere Möglichkeiten gibt es	
00:11:00	nicht, sonst resigniert man vor der Arbeitslosigkeit und redet nur noch darüber was man dann sozialpolitisch tun kann. Ich möchte aber das	

^eigentliche Thema ansprechen und das wird mir viel zu wenig diskutiert. Wie bekommen wir zusätzliche Arbeit? Wir sind ja in Sachsen gar nicht schlecht gewesen in den letzten Jahren. Wir haben ja ^große Ansiedlungserfolge und zwar nicht nur in den großen Städten. Die Automobilindustrie in Zwickau, bald auch in Leipzig zieht ja im ganzen Land Automobilzulieferer nach.

^450 Betriebe ^sind entstanden mit 60.000 Arbeitsplätze und zwar vom Vogtland bis nach Zittau in der Oberlausitz. Es funktioniert also, wenn man diesen Weg konsequent weitergeht.

00:11:30

KENNTMICH:

Herr Porsch, Sie haben ^als PDS ja sich zu eigen gemacht was auf den Montagsdemos auf den Plakaten stand. ^Zum Teil waren auch Ihre ^Partei^insignien dort zu sehen. ^Was ist denn ^Ihr Rezept? Ist das der Protest oder haben Sie auch ^andere Vorstellungen wie

<p>00:12:00</p>	<p style="text-align: right;">man zu Arbeit kommen kann?</p> <p>Also Protest alleine reicht nicht. Protest ist nötig, wenn einem der Schuh drückt. Und ^man sollte den Protest ernst nehmen und nicht sagen da ist Hysterie, also Leute denen bevorsteht mit 331 Euro im Monat auskommen zu müssen, auch wenn man ihm Wohnung, die Wohnung bezahlt.</p> <p>Nur einzelne Arbeitslosengeld II Bezieher sind das. Dann gibt es andere Rechnungen, ja ok, ^die sind sehr unterschiedlich. Die Leute drückt die Sorge und es drückt übrigens auch Leute die Sorgen, die nicht betroffen sind und das ist glaube Ich gut so,</p> <p style="text-align: right;">[Wer ist das?</p>
<p>00:12:30</p>	<p>dass sich die die eigentlich nicht betroffen sind davon auch Sorgen machen um diese Gesellschaft. Denn die Gesellschaft würde zerstört werden, wenn wir uns damit abfinden, dass ein Drittel bis zur Hälfte nie mehr arbeitet. Aber jetzt komme ich zu den Konzepten: - Ich glaube Protest</p>

	<p>braucht immer dann auch ein Konzept wie man es anders machen kann. Ich bin für Förderpolitik, na selbstverständlich, aber ich denke wir müssen es anders machen. Ok, ich freue mich sehr über die Leuchttürme, ich freue mich sehr über die Autoindustrien in Sachsen. Aber Sie wissen genau, Herr Ministerpräsident, wir haben seit acht Jahren konstant 400.000 Arbeitslose plus minus 15.000 nach</p>
00:13:00	<p>Saison. Wir brauchen eine andere Förderpolitik mittlerweile, die die kleineren und mittleren Unternehmen anders fördert. Die sie zur Kooperation bewegt, die vielleicht Genossenschaften begünstigt. Wir brauchen Kommune als Investoren, nicht nur den berühmten Investor der bei der Autobahn runterfährt und dann sein Geld hier anlegt. Wir müssen unsere eigenen Kräfte wieder entwickeln. Wir müssen gucken was wir können. Und wenn die Kommunen finanziell am</p>

	<p>Zahnfleisch gehen und kaum noch ihre Pflichtaufgaben erfüllen können, dann werden sie auch als Investoren nicht auftreten können. Und die Kommunen investieren so,</p>
00:13:30	<p>dass der örtliche kleine und mittlere Unternehmer was davon hat, traditionellerweise. Dass die Region etwas von davon hat. Ja die Kommunen werden vom Steuerzahler gespeist, aber den Letzten beißen die Hunde bekanntlich und was der Bund nicht leisten kann delegiert er auf die Länder ab und was die Länder nicht leisten können delegieren sie in die Kommunen und die Kommunen das wissen wir, sind höher verschuldet als das Land. Und die Kommunen das wissen wir, die kann kein Geld mehr, fast alle Kommune in Leip in in Sachsen sind pleite.</p> <p>[Aber die Kommunen muss man natürlich sagen die werden vom Steuerzahler gespeist. Also müssen wir erstmal Steuern bekommen</p> <p>GERLACH: Aber Herr Porsch, ist es nicht ein Klischee ^</p>

00:14:00	<p>[Joa</p> <p>[Aber, aber das ist ja die Politik der Staatsregierung.</p> <p>Nein. Wir haben die großen Leuchttürme und ich (uv)jubilieren mir die großen Leuchttürme, da lass ich mir auch nicht was abreden. Wir haben trotz der Leuchttürme seit acht Jahren 400.000 Arbeitslose. Die Anzahl der Arbeitsplätze sinkt. Die Anzahl der Auspendler steigt. Die Arbeitslosen die Langzeitarbeitslosen werden immer mehr und zwar galoppierend</p>	<p>an diesen Investor zu denken an diesen berühmten berüchtigten der einfach von der Autobahn runterfährt und hier investiert. Die Zeiten sind doch -- ja aber das negiert doch auf der anderen Seite dann auch die Ansiedlung um die großen Leuchttürme drum herum.</p>
00:14:30	<p>mittlerweile. Also muss ich doch sagen Leuchttürme ok, aber das war es nicht.</p> <p>Jetzt muss ich was Neues machen. Und ich denke neu muss, eine fördernde Politik, sind die die Kraft der kleinen und mittleren zu bündeln</p>	<p>[Mhh, also</p>

	<p>gestattet und mit der Bündelung in die Regionen wieder Wirtschaftskraft bringt.</p> <p>[Reden Sie mich nicht mit Herr Jurk an.</p>
00:15:00	<p>Aber Herr Jurk, das bringt, ach Herr Porsch, dass^ das passiert doch. Nein, das passiert doch. ^Sie laufen doch offene Türen ein. Aber es bleibt doch, es bleibt doch ein Fakt: Wir brauchen Betriebe die Güter und Dienste produziert, die außerhalb von Sachsen verkauft werden.</p> <p>Nur so kann die interne Wirtschaft angekurbelt werden, sonst ist das nur ein Umverteilen. Und auch für die und auch für die Gemeinden gilt: Sie brauchen Betriebe, sie brauchen Arbeitsplätze, dann kommen auch Steuern und nicht umgekehrt und deswegen muss man die wichtigen zunächst machen. Und wir haben doch Erfolge gehabt. Weswegen leugnen Sie die denn? Sie sind besser als in allen anderen Ostländern. Sie sind zum Teil auch besser als in</p> <p>[Ja, aber es sind (uv)</p>

	<p>Westdeutschland. Wir haben 441 ^Arbeitsplätze pro tausend Bevölkerung. Das ist mehr als in Rheinland-Pfalz und mehr</p>
<p>00:15:30</p>	<p>als in ^Schleswig- Holstein. So schlecht ist es nicht. Ich sage nicht, dass das ausreicht. Wir müssen mehr tun. Aber so zu tun, als ob überhaupt nichts geschehen ist, das finde ich falsch. Und dass... Nein, und vor allen Dingen, Herr Porsch, wir müssen doch den Leuten den Menschen Mut machen und wir sollten doch zumindest die Erfolge, die wir gemeinsam errungen haben, die Menschen und die Politik anerkennen. Und das tun Sie nicht.</p> <p>[Das hat ja keiner gesagt</p> <p>Nein Herr Herr [Ich würde jetzt - ich Milbradt, da sind Sie würde ganz gern wirklich falsch. jetzt ganz Herr Porsch, wir haben Ihren Standpunkt Also ich bin, darf ich Ihren Standpunkt den Satz sagen dann bin ich - den KENNTMICH: einen Satz ich bin [Einen Satz - einen ich habe Satz</p>
<p>00:16:00</p>	<p>des doch im Parlament hundert Mal gesagt, dass ich mich über jede neue Straße freue, über</p>

		<p>jedes gut ausgestattete Krankenhaus und über bunt, bunte Hausfassaden. Aber Sie müssen doch mal zur Kenntnis nehmen, dass wir seit geraumer Zeit Stagnation haben im Land, dass es nicht weiter geht. Dass wir Wirtschaftskraft in die Regionen tragen müssen, damit sie von dort nach außen Strahlen können und das blocken Sie immer ab.</p>	<p>[Gut, das war jetzt ein ganz langer Satz.</p> <p>GERLACH: Nein - genau. Jetzt wollen wir wissen was die SPD meint. Was haben Sie für ein Rezept, Herr Jurk? Wie kriegen wir mehr Arbeitsplätze in dieser doch sehr veränderten Arbeitswelt, die grundsätzlich zwar große Firmen irgendwo hinstellt, aber wenige Arbeitsplätze generiert.</p>
00:16:30	Wir müssen diesem Land mehr für den Mittelstand tun. 70% aller Arbeitsplätze 80% aller Ausbildungsplätze entstehen im sächsischen Mittelstand und ich stelle einfach fest,		

	<p>dass wir viel weniger Geld einsetzen als bei Großinvestitionen. Wir müssen uns überlegen die Förderprogramme zu bündeln, wir schlagen da eine Mittelstandsagentur vor und wir werden auch dafür sorgen, dass der Mittelstandsfonds wirklich mit dem entsprechenden Kapital ausgestattet wird, um insbesondere die Eigenkapitalknappheit der mittelständischen Unternehmen zu beseitigen aber last but not least -</p>	<p>[Also wieder Subventionen, wenn ich da ganz kurz nachfragen darf.</p>
00:17:00	<p>Ja ich glaube schon das Wichtigste sind natürlich Aufträge und da haben wir schon grad drüber geredet. Aufträge kann der Staat nur öffentlich organisieren. Insofern wünsche ich mir tatsächlich auch eine andere Gemeindefinanzierung in Sachsen. Grad die investiven Zuweisungen sind zurückgegangen - das ist eine wichtige Größe, die Aufträge, auf der anderen Seite stelle ich aber fest, dass natürlich</p>	

der Mittelstand da häufig allein gelassen wird und das haben wir auch gesagt. Mit einer Mittelstandsagentur gibt es eine Anlaufstation und dort erhält die Mittelständler alle Unterstützung, die man ihm geben kann.

KENNTMICH:
Nun fördern, fördern Sie aber auch Mindestlöhne, ^ die man einführen sollte. Ist das nicht kontraproduktiv für den Mittelstand?

00:17:30

Also wir haben Untersuchungen wonach von den ^schlechtest bezahltesten Jobs, den zehn schlecht bezahltesten deutschlandweit, sechs Sachsen sind, also in Berufsgruppen, die hier in Sachsen sind. Und ich glaube schon, dass jemand der acht Stunden und länger am Tag intensiv und hart arbeitet von dem Geld was er damit verdient, sich und seine Familie ernähren können muss. Und wir haben Beispiele in der europäischen Union, neun der alten 15 EU-Mitgliedsstaaten

	<p>haben Mindestlöhne, unter anderem auch im Wirtschaftswunderland Irland und es hat dort nicht zum Chaos geführt. Ich mache mir natürlich</p>
00:18:00	<p>darüber Gedanken, dass sich die Kosten der Mindestlöhne irgendwo einspielen muss, dass ich auch weiß, ich kann einen Mittelständler nicht über Gebühr belasten, aber dann sollte man sich Gedanken machen, Instrumente, die der Staat auch hat, zum Beispiel negative Einkommenssteuer, auch in gewisser Weise Subventionen bis hin zu der Frage auch Sozialversicherungsbeiträge zu kürzen, um einfach auch den Mindestlohn ökonomisch sinnvoll zu machen. Aber wir brauchen so ein Instrument.</p> <p>Herr Ministerpräsident, Sie haben bei Hartz IV im Bundesrat erst zugestimmt, dann nicht mehr zugestimmt, Sie haben [^]gesagt, eigentlich müssen wir auch noch einiges ändern</p>

00:18:30		vielleicht müssen wir uns sogar um ein Jahr verschieben. Wie wird sich Hartz IV denn auf das Wahlergebnis auswirken? Haben Sie da alles richtig gemacht oder müssen Sie auch für sich da Fehler eingestehen?
00:19:00	<p>Ich hab immer klipp und klar gesagt, die Lösung des Arbeitsmarkt-problems wird nicht Hartz IV bringen, wenn es nur fordern heißt, wir müssen fördern. Und dieser zweiter Aspekt ist in der öffentlichen Diskussion, ^ziemlich ^vernachlässigt worden. Die Begleitmaßnahmen insbesondere zum Beispiel Wirtschaftsförderung ^durch den Bund ist gekürzt und nicht erhöht worden. Die Infrastrukturmaßnahmen ^sind gekürzt und nicht erhöht worden. Und ich bin ja ^sehr froh, wenn Herr Jurk jetzt sagt: Man solle negative Einkommenssteuer so etwas machen. Das heißt also, ^das wir Arbeit auch bezuschussen wenn die Alternative</p>	

	<p>Arbeitslosigkeit ist. Das ist ein Vorschlag, den ich schon seit langem gemacht habe, den ich auch im Frühjahr gemacht habe, weit vor den Diskussionen. Und wenn wir darüber mal intensiv diskutieren würden, kommen wir weiter. Im Übrigen wird ja ^die Mittelstand</p>
00:19:30	<p>bei uns gefördert. Es ist ja nicht so, als ob der nicht gefördert wird. 75 bis 80%, das ist etwa auch der Anteil der Förderung, geht doch an den Mittelstand. Und es ist doch nicht so, als ob die Arbeitsplätze bei uns in der Großindustrie entstanden sind, aber wir brauchen die Großindustrie um zum Merkbeispiel den Automobilzulieferer überhaupt eine Chance zu geben. Und ich glaube wir sind doch erfolgreich. Was wollen Sie denn? Überall in Ostdeutschland haben mal andere Konzepte gemacht, andere, und die anderen Konzepte, zum Beispiel in Brandenburg,</p> <p>[(uv) - 24% Arbeitslosigkeit GERLACH: [(uv) - alle können zusammen Singen, aber nicht.</p>

wo man Gießkanne gemacht hat, sind doch gescheitert. Und sind auch in Mecklenburg - sie sind auch in Mecklenburg-Vorpommern gescheitert und sie werden weiter scheitern. Deswegen lassen Sie uns doch den Weg weitergehen, wo wir auch Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe bekommen.

[(uv)

KENNTMICH:
[(uv)

GERLACH:
Herr
Ministerpräsident,
kommen wir doch

00:20:00

[(uv) ausreden und dann machen wir das glaube ich auch für den Zuschauer verständlich genau. Herr Ministerpräsident, ich möchte nochmal dort ansetzen wo Wolfgang Kenntmich vorhin schon versucht hatte sie zu packen. Es ging nochmal diesen Kurs, Hartz IV war kaum verabschiedet, da haben Sie im Grunde dagegen gewettert. Die Quittung haben Sie dafür auch bekommen, in gewisser Weise,

00:20:30	<p>Nein, es macht mir keine Sorgen, denn die Mehrheit der Sachsen möchte, dass ich weiterhin Ministerpräsident werde, bin. Und ^ sie vertrauen mir zu zwei Dritteln. Das heißt also, sie haben auch Vertrauen in die Grundklagen der Politik. Und dann werden Sie auch die notwendige Konsequenz sehen, dass man dann auch meinen Namen auf dem Stimmzettel</p>	<p>denn die Zustimmung zur Partei ist zurückgegangen. Nur noch 25% der Sachsen wollen derzeit einer Umfrage zur Folge eine Alleinregierung der CDU weiterhin sehen. Macht Ihnen das irgendwie Sorgen?</p>
00:21:00	<p>ankreuzen muss, wenn man mich als Ministerpräsident haben will. Alle anderen Möglichkeiten führen nicht dazu, dass ich weiterhin Ministerpräsident werde.</p>	<p>Dennoch ist die CDU weit zurück gefallen in der Zustimmung und es könnte ganz schön hart kommen am Wochenende mit</p>

	<p>10 Prozentpunkten minus. Das tut doch weh.</p> <p>KENNTMICH: Herr Jurk, haben Sie nicht im stillen Kämmerlein zumindest manches Mal wegen Berlin geflucht und sich gedacht, Mensch hätten die das doch alles nicht so durchgezogen und ^</p>
<p>00:21:30</p> <p>Ich bin sicher, dass es nicht schlechter kommt als 1999 und ich würde wirklich sagen, der Schlingerkurs des sächsischen Ministerpräsidenten hat insgesamt der Demokratie auch geschadet, weil ich sehe bei der CDU,</p>	<p>wenn man die auch jetzt wiederum natürlich Umfragen vor den Wahlen, klar die Wahlen sind was anderes, für die SPD sich anschaut, dann könnte es für Sie ja noch schlimmer aussehen als vor 5 Jahren. ^Da muss man ja schier verzweifeln.</p>

	<p>man wirbt klarer groß für Sachsen. Was ich erlebe ist ein einziger Schlingerkurs. Man kann nicht erst bei Hartz</p>
<p>00:22:00</p>	<p>mitmachen und dann noch Verschärfungen reinbringen. Und irgendwann wenn man merkt, die Umfragewerte werden schlechter, dann stellt man sich auf die Position der Hartz-Gegner und will vielleicht sogar noch mitdemonstrieren. Ich denke, das war nicht richtig und der alte Ministerpräsident Biedenkopf hat völlig zu Recht darauf hingewiesen, dass man auch zu einer Sache stehen muss. Insofern weiß ich, ich stehe jetzt zu Hartz IV, die Sache ist beschlossen. Und es ist auch so, dass wir natürlich Unterstützung vom Bund erhalten. Auf der einen Seite gibt es nach wie vor Wirtschaftsförderungsgelder für den ersten Arbeitsmarkt, aber wichtig ist mir,</p> <p>[Stehen Sie voll und ganz zu Hartz IV? (uv)]</p>
<p>00:22:30</p> <p>[im Augenblick aber gesperrt sind, das wissen Sie ja, nicht?</p>	<p>dass die, dass die Ostdeutschen, dass die ostdeutschen Bundesländer eine Milliarde Euro für kommunale</p>

	<p>Beschäftigungs- initiativen bekommen. Das wird in den alten Ländern kritisch beäugt, ist aber dort mittlerweile auch akzeptiert. Das heißt, wir müssen dieses Geld, von dem wir in Sachsen also einen Anteil rund um 300 Millionen bekommen auch sinnvoll in den Kommunen einsetzen und zudem bekommen wir ja auch Eingliederungshilfen in Höhe von 600 Millionen Euro und das sind unterm Strich, wenn man das mit der Bevölkerungszahl vergleicht im Osten, 42% der Eingliederungshilfen, bei nur 20% Bevölkerungsanteil.</p>
00:23:00	<p>Das zeigt auch, dass es nationale Solidarität noch gibt und das ist auch richtig so, dass die besondere Situation im Osten auch von dieser Bundesregierung gewürdigt wird.</p> <p>GERLACH: Herr Porsch, die PDS ist ja eigentlich der Gewinner von dieser ganzen Diskussion um Hartz IV. In Brandenburg setzt sie zum</p>

	<p>Höhenflug an. Sie hatten dazu auch angesetzt, dann wurde es jäh unterbrochen nachdem Sie Post von der Büdlerbehörde bekamen und nicht nur Sie sondern einiges bekannt wurde aus den Akten. War es ein Fehler an Ihrer Spitzenkandidatur festzuhalten?</p> <p>Das glaube ich nicht. Da fragen Sie mal die Leute auf der Straße und beim Wahlkampf, da hab ich sehr viel Zuwendung</p>
00:23:30	<p>und die Leute haben einfach andere Probleme und ^da sollte man noch teure Sendezeit nicht so sehr vergeuden, die die Gebührenzahler bezahlen. Aber ^es ist natürlich ^n^ ein Termin gewesen, ^da sagen die Leute ‚Wem nütztst?‘ ^Es ist ein Termin gewesen mitten im Wahlkampf drin. Aber ^was ich an Zuwendung erfahre sieht anders aus. Die Leute haben andere Probleme. Ich staune Herr Jurk, hat sich gerade jetzt auch zum Schlingerkurs bei</p>

	<p>Hartz IV bekannt, denn er hat ja mal Hartz IV</p>
<p>00:24:00</p>	<p>-^deutlicher kritisiert, als er das gerade gemacht hat. Jetzt hat er es ^verteidigt. Herr Milbradt erzählt Geschichten über das Land. Die sind nicht alle falsch. Die von der Schule ist völlig falsch, Herr Milbradt. Also wir haben eine Schule des 19. Jahrhunderts, die nach sozialer Herkunft ausliest und nicht nach Bildungsfähigkeit. Aber es sind nicht die Geschichten, die die Menschen erleben. Die meisten Menschen erleben andere Geschichten. Die erleben die Geschichte, dass wir die ^niedrigsten Durchschnittslöhne in manchen Regionen haben von Deutschland. Die erleben, dass wir Regionen mit der geringsten Kaufkraft haben. Die fragen sich,</p>
<p>00:24:30</p>	<p>ob ihre Kinder hierbleiben können oder ob sie wegziehen muss. Die fragen sich, wenn sie heute Arbeit haben, ob sie morgen auch noch Arbeit haben. Die</p>

	<p>fragen sich, ob sie mit Hartz IV durchkommen oder nicht durchkommen. Das sind die Fragen, die die Menschen haben. Das sind die Probleme.</p> <p>Aber Herr Porsch, ist das nicht eine gewisse Doppelmoral. Dort, wo Sie in der Regierungsverantwortung sind, also denk ich jetzt mal an Mecklenburg-Vorpommern oder Berlin, da sitzen ja nun auch Ihre Minister, die auch Kürzungen durchsetzen müssen und die vor allen Dingen die auch unterschreiben müssen. Und andererseits gehen Sie auf die Straße und wettern gegen die Einschnitte im Sozialrecht.</p>
00:25:00	<p>Also wir gehen erstens mit dorthin, wo Leute ihre Sorgen äußern, denn das Grundgesetz verpflichtet die politischen Parteien an der Willensbildung teilzuhaben. Und dann gibt es ein Grundgesetz mit einem ^^ mit einer Hierarchie, Bund, Land, Kommune.</p>

	<p>Und wenn jemand Minister in einem Land ist, ^muss er Bundesgesetze natürlich durchsetzen. Und man kann doch die Leute nicht alleine lassen mit einem 16-seitigen Fragebogen ^wo, ich hab ihn mir angeguckt. Ich, also riesen Probleme hätte jede Frage auf antrieb</p>
00:25:30	<p>beantworten zu können. Man kann die Leute nicht alleine lassen mit ihren Sorgen. Es reicht nicht, ^so wie 1990, von blühenden Landschaften zu reden und dann kommen die nicht. Es reicht nicht von der Chefsache-Ost zu sprechen. Und dann passiert nix was Chefsache-Ost ist. Man muss hingehen wo die Leute sind. Man muss hingehen wo sie ihre Sorgen artikulieren. Und man muss zugleich das, was man nach Verfassung umsetzen muss so umsetzen, dass die Leute wenigstens rechtzeitig ihr Geld kriegen, dass sie ihr ganzes Geld kriegen, was ihnen gebührt, dass sie nicht alleingelassen</p>

00:26:00	<p>sind mit dem Problem Fragebogen und und und, und beides machen unsere Minister. Sie sagen klar und deutlich: ‚HartzIV wird nicht funktionieren‘. Es ist angesetzt als Weg Leute in Arbeit zu bringen. Es wird im Osten Deutschlands aber auch im Westen niemand in Arbeit bringen, das weiß auch Herr Milbradt.</p> <p>KENNTMICH: Herr Ministerpräsident, ^wenn denn am Wahlabend feststehen sollte, dass auch die NPD mit im Landtag vertreten ist, wer ist dann daran schuld?</p> <p>Ich würde das bedauern, wenn die NPD in den Landtage käme,</p>
00:26:30	<p>weil das dem Land schadet. Die NPD ^nimmt Proteste auf, aber sie hat keine Lösung. Und insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Hauptproblem, das ist ja hier in der Debatte klar geworden, die Arbeitsplätze sind, frag ich mich doch wirklich eine Stimme</p>

für die NPD ein Arbeitsplatz mehr geschaffen, ein Tourist mehr nach Sachsen kommen, ganz im Gegenteil, das Hauptproblem, was die Menschen berührt und was sie möglicherweise zur NPD treibt, weil es da gegen die da oben

geht, wird genau zum Gegenteil führen und das muss man deutlich machen, dass eine Stimme für die NPD keine Lösung für die Probleme dieses Landes sind.

00:27:00

GERLACH:

Aber da muss man doch fragen, Herr Jurk, haben hier die etablierten Parteien versagt, dass man den rechten Rand so gar nicht mehr ansprechen kann. Dass man Leute nicht aufklären kann, die eigentlich aus der bürgerlichen Mitte dieses Landes stammen und sich plötzlich jetzt der NPD anschließen?

Also sicherlich müssen sich auch die Parteien Gedanken darüber machen. Haben sie alles getan um die Probleme zu lösen. Haben sie insbesondere für

	<p>politische Bildung gesorgt.</p>	<p>Das ist mir sehr weich, also Entschuldigung, muss ich gleich mal dazwischen</p>
<p>00:27:30</p>	<p>Also es ist ja so, dass die Bundesregierung Programme gestartet hat, insbesondere gegen Rechtsextremismus, aber auch für junge Leute, die aussteigen wollen aus der rechten Szene, was übrigens auch sehr wichtig ist. Ich hätte mich auch gewünscht, dass das Land da noch aktiver wird. Generell finde ich es gut, wenn am Sonnabend in Leipzig CDU, PDS, Grüne, FDP</p>	<p>gehen Herr Jurk, das ist ja nun wirklich ein richtig ernstes Thema. Und es kommt jetzt sehr jovial, wir müssen uns Gedanken machen. Ich frage sie nochmal: Müssen die etablierten Parteien sich dem Vorwurf gefallen lassen hier versagt zu haben?</p>
<p>00:28:00</p>	<p>und SPD gemeinsam deutlich gemacht haben, worum es uns eigentlich gehen muss. Es gilt uns ein weltoffenes,</p>	

tolerantes Sachsen, das ist, das steht wirklich auf dem Spiel. Und insofern kann man die Menschen bloß auffordern: Leute, nutzt das Recht, was ihr euch '89 erkämpft habt. Beteiligt euch an freien, gleichen und geheimen Wahlen und tragt dazu bei, dass Sachsen nicht sein Ansehen in der Welt verliert.

Aber im Saarland haben wir gesehen, dass insbesondere die jungen Wähler ^und ^ Umfragen bestätigen das eigentlich auch für diese Region, diejenigen sind, die am anfälligsten gerade für rechte Parteien sind.

00:28:30

Deshalb habe ich jetzt aber auch darauf hingewiesen, wie wichtig politische Bildung ist und das fängt an unseren Schulen an. Hier muss weit mehr getan werden und wir müssen uns natürlich verständigen, ob wir konkrete Projekte der Unterstützung für junge Leute machen. Insofern finde ich auch gut, dass mit Hartz IV verbunden ist, dass jedem unter 25-Jährigen ein

	<p>konkretes Angebot gemacht wird ab dem 01.01.2005 betreffs Arbeitsplatz, Ausbildungs-möglichkeit oder Praktikum. Das ist wichtig, damit junge Leute sehen, sie werden in dieser Gesellschaft gebraucht und sie bekommen vom Staat auch eine Perspektive.</p>
<p>00:29:00 Ich glaube nicht, dass die NPD-Wähler von der CDU kommen, sondern sie kommen von allen Parteien, sie kommen vor allem von den Nichtwählern. ^Die Vorstellung, man könne jetzt mit nationalistischen Parolen NPD-Wähler zur CDU bekehren sind doch falsch. Wir müssen auf die Probleme aufmerksam machen. Die Probleme, die die</p>	<p>Herr Ministerpräsident, die einzige Partei, die den rechten Rand binden könnte wäre ja im Grunde die CDU. Was, was haben Sie da verpasst? Haben Sie was verpasst oder ist das eine ganz normale Entwicklung?</p>

	<p>Leute ^in die extremen Parteien treiben sind, dass sie keine Lösung für ihre Probleme,</p>
00:29:30	<p>ihre individuellen Probleme sehen, das heißt insbesondere Arbeitslosigkeit. Wir haben das doch in anderen Ländern, wenn wir große soziale Probleme haben, dann und vor allem große Verängstigung ist, dann ^werden solche Parteien gewählt. Ich glaube nicht, dass die Masse der Wähler der NPD nun ^Nationalisten oder Ausländerfeinde oder Rechtsextreme im klassischen Sinne sind. Dass die Führung, aber wir müssen deutlich machen, dass der die Wahl dieser Partei für diejenigen die sie wählen nicht die Lösung ist, sondern eine Verschärfung des Problems.</p>
00:30:00	<p>Und dass wir aufklären müssen gilt für alle. Das gilt für die politischen Parteien genauso wie für die Medien. Und da wird sich sicherlich in den nächsten Zeiten noch mehr deutlich</p>

gemacht werden müssen, dass eine Stimme für die NPD keine Lösung darstellt und das Land nicht weiter nach vorne bringt.

Aber auch da möchte ich nochmal nachhaken. Sie sagen, wir müssen aufklären, wir müssen machen, wir müssen tun, als ob das in drei Monaten ist, aber es ist ja nur am Sonntag ist Wahltag. Also heißt es ja irgendwie ist noch nicht viel passiert, oder?

Das stimmt doch nicht. Wichtig ist zunächst, dass die Wahlbeteiligung hoch ist.

00:30:30

Je höher die Wahlbeteiligung ist, desto mehr relativieren sich die Stimmen und ich glaube, dass alle Kräfte einschließlich der Bischöfe im Augenblick dafür plädieren, dass die Wahlbeteiligung steigt. Und ich glaube, dass ist auch die richtige Antwort auf diese Diskussion.

KENNTMICH:
Herr Jurk, insbesondere der SPD sind viele Wähler weggelaufen. Auch da wieder das

	<p>Saarland als gerade erst erfolgtes Beispiel. Wie wollen Sie es denn verhindern, dass in Sachsen das ähnlich passiert? Kommen Sie beim Wähler nicht an? Können Sie sich nicht artikulieren ausreichend?</p>
<p>00:31:00</p>	<p>Wir haben natürlich einen bundesweiten Trend. Und da muss man schon feststellen, wir spüren das auch im Straßenwahlkampf. Wie die Leute auf uns zukommen, da ist auch manchmal Aggressivität dabei. Da ist Frust dabei. Aber es gibt mittlerweile auch welche, die mit uns reden und ich glaube das war auch ein Prozess der notwendig ist. Ein Prozess der aufklärt über Hartz IV, der Ängste und Befürchtungen nimmt.</p> <p>War die Chance in der letzten Legislaturperiode nicht ausreichend da? Was ist bei der SPD schiefgelaufen? Also wenn man das Ergebnis, das ja zu erwarten ist, anschaut.</p>

00:31:30	<p>Es gibt bei Hartz IV Gewinner, es gibt bei Hartz IV Verlierer, es gibt auch Zumutungen für bestimmte Menschen und da muss man auch deutlich sagen Politik kümmert sich darum, sondern wir bieten euch allen Perspektiven zum Beispiel im gemeinnützigen Bereich, wo man Arbeitsmöglichkeiten schaffen sollte.</p>	<p>Und wenn die SPD-Wähler Ihnen reihenweise weglaufen und zur Gruppe, der großen Gruppe der Nichtwähler, die ja eigentlich demokratisch gesehen das gefährliche Potenzial sind, hinmarschieren, dann ist die Erklärung für mich nicht ausreichend.</p>
00:32:00	<p>Wissen Sie, wir haben natürlich Reformvorhaben, die so eine Bundesregierung noch nie schultern musste. Sind einige Dinge jetzt angegangen worden, die vor zehn oder zwanzig Jahren hätten gemacht werden müssen. Und die lasten natürlich auf der SPD. Es ist</p>	

	<p>für uns natürlich nicht schön, die wir immer gerne auch verteilen wollen, dass wir jetzt auch kürzen und sparen müssen. Auf der anderen Seite muss die Richtung klar sein. Wir wollen mehr investieren in Bildung, in Forschung und natürlich auch in die Zukunft junger Familien. Das muss das politische Ziel sein, deshalb muss klar sein auf der einen Seite ist es sicherlich, gibt es schmerzhaft Einschnitte, auf der anderen Seite geben wir aber auch Geld für Alternativen aus</p>
00:32:30	<p>die die Zukunftsfähigkeit des Landes ausmachen werden. Es trifft genauso auf Sachsen zu. Unser Wahlprogramm setzt einfach auf die Kombination von Bildung und Arbeit.</p> <p>GERLACH: Herr Porsch, wie ist das? Jetzt haben wir immer wieder gehört es muss mehr aufgeklärt werden, es muss mehr informiert werden über Hartz IV. Darüber, dass man zur Wahl gehen sollte. Müssten Sie nicht eigentlich weil</p>

	<p>[Das versuchen wir ja</p> <p>Man muss doch hingehen wo die Leute demonstrieren.</p>	<p>sie aktiv sind in diesen Montagsdemos nicht eher dieses Instrument nutzen, um die Leute tatsächlich aufzuklären im Sinne der Sache als jetzt Protest zu äußern? Wäre das nicht sinnvoll, stattdessen demonstrieren Sie im Grunde mit den Rechten gemeinsam, Arm in Arm.</p>
00:33:00	<p>Wenn Herr Jurk sagt, das ist Hysterie und dann spricht er von Aufklärung. Mit dem Wort Hysterie hat er sich getrennt von den Demonstranten. Man muss hingehen wo sie sind. Und man muss dort mit den Leuten sprechen und wir haben doch Konzepte. Wir sind die einzige Partei, die im Lande Entwicklungskonzept auf den Tisch gelegt hat mit einer Reichweite von zehn bis fünfzehn Jahren. Und wenn Herr Jurk sagt, wir müssen sparen und das muss man den Leuten beibringen, dann muss ich mal</p>	

	<p>sagen Herr Jurk, Sie können doch in der Landespolitik nicht drüber hinwegtäuschen was rot-grüne Bundespolitik getan haben. Sie haben die drittgrößten Steuereinnahmequelle,</p>
<p>00:33:30</p>	<p>die Körperschaftssteuer praktisch marginalisiert. Sie haben den Spitzensteuersatz um 11 Prozent gesenkt, davon hat unten niemand etwas. Sie haben die Veräußerungssteuer abgeschafft und so weiter und so weiter. Das heißt Sie haben Einnahmequellen verschüttet und jetzt erklären Sie den Schwächsten, sie müssen den Gürtel enger schnallen. Das wirkt nicht. Die Leute sind nicht dumm. Die Leute merken schon was auf der Welt los ist.</p> <p>Herr Porsch, ich möchte doch auch nochmal auf auf die PDS und die letzte Legislaturperiode in Sachsen zurückkommen.</p>
<p>00:34:00</p>	<p>^Sie ^haben in den Umfragen bisher nicht die Werte erreichen können in Sachsen, die</p>

	<p>Also erstens denke ich wir haben schon sehr deutlich gemacht, dass wir Opposition mit Konzept sind und nicht bloß einfach immer nur Nein sagen oder sonst was. Und Herr Milbradt hat ja auch mit Recht darauf hingewiesen, dass man manche Erfolge gemeinsam erkämpft hat. Ja ich denke in Brandenburg, die ist eine andere politische Atmosphäre und eine andere politische Kultur. So lang wir die CDU-Fraktion im sächsischen Landtag und des hat sie nun seit drei</p>	<p>beispielsweise die PDS in Brandenburg erreicht. Was ist Ihre Analyse?</p> <p>KENNTMICH: [Aber das sind die in Brandenburg bei der PDS auch</p>
00:34:30	<p>Legislaturperioden einen Beschluss hat, dass sie aus Prinzip keinem PDS-Antrag zustimmt. Solange wird sich politische Kultur nicht klären und wird den Wechsel nicht favorisieren. Brandenburg ist gewohnt Regierungen zu wechseln und die Farben zu wechseln. Da ist eine offene Atmosphäre. Ich</p>	

	<p>wünschte mir, sie wäre auch in Sachsen. ^Da glaubt die CDU einfach ans Naturgesetz ihrer absoluten Mehrheit. Das ist kein Naturgesetz. Und sie merken jetzt, sie müssen immer wieder darum kämpfen und es gibt ein Naturgesetz</p>
00:35:00	<p>der Demokratie, die Opposition ist das eigentlich Entscheidende. Und wir haben gegengehalten. Niemand von den beiden Herren könnte einen Alexa auf den Tisch legen. Ich kann es. Wir haben (uv) ^Wissen Sie, als ich vor ^bei der ersten Wahl also zur zweiten Legislatur 16,5% erreicht hatte, da dachten die Leute, das ist ein Wahnsinnsergebnis. Dann haben wir [Warum ist die beim letzten Mal Zustimmung in 22,2% gehabt, das Sachsen zur PDS hat niemand nicht so groß wie in geglaubt Brandenburg?</p>
00:35:30	<p>und wir werden diesen Mal deutlich über 22% sein. Und das ist für Sachsen ^und für die PDS ein hervorragendes Ergebnis. Und dann wird man am Wahlabend gucken müssen, wie viel hat</p>

	<p>die CDU. Ich hoffe sie hat ihre absolute Mehrheit verloren, das ist mein oberstes Wahlziel. Und da müssen alle anderen sagen was machen wir draus, aus dieser Situation. Und da wird jede</p> <p>[Warum alle anderen und nicht Sie? Wollen Sie nicht mehr Ministerpräsident werden?</p> <p>Ich ich weiß was ich will. Ich will diese CDU-Regierung ablösen. Und die anderen müssen wissen was sie machen. Herr Jurk hat gesagt nur ohne</p>
00:36:00	<p>Porsch, ok. Ich bin gespannt, was er am 20. sagt, aber das ist ja jetzt nicht das Thema. Die Leute wählen ja keine Personen und die Leute wählen keine Posten sondern die Leute wählen Mehrheiten und Minderheiten ins Parlament. Das heißt, sie schaffen mit der Wahl eine politische Konstellation, die für fünf Jahre gilt und aus der heraus fünf Jahre lang (uv)</p> <p>Aber sie orientieren sich schon auch an Personen und die Frage steht im Raum: ^Stellen Sie sich nach wie vor vor</p>

		Ministerpräsident dieses Landes zu werden?
	Also wenn ^wenn die Konstellation	
00:36:30	danach ist, wenn die Mitspieler ^da sind, selbstverständlich. Und eins kann ich Ihnen sicher sagen, ich werde diese PDS in die nächste Legislatur führen. Ob in Opposition- oder Regierungsverantwortung, das ist egal. Ich bin als Spitzenkandidat aufgestellt. Die Partei hat sich zu mir bekannt und ^ich sehe da auch keine Nöte ^ab 19. September.	GERLACH: Wir müssen natürlich Herrn Jurk fragen, Sie haben wirklich jüngst in einem Interview gesagt, mit der PDS solange Peter Porsch an der Spitze der PDS ist wird auf keinen Fall koaliert. Bleibt es dabei?
00:37:00	Das bleibt dabei. Bin persönlich sehr enttäuscht von Peter Porsch und es ist nicht so, dass ich darauf irgendeine mediengerichtete Härte, sondern mir ist wichtig, wenn die Personalkommission der Universität Leipzig die aus der	

	<p>honorigen Persönlichkeiten besteht, eine Empfehlung an den Wissenschafts- minister abgibt wonach Herr Porsch entlassen werden sollte aufgrund seiner Stasibetroffenheit, so muss man das sehr ernst nehmen. Ich glaube, die selbe Personalkommission die in hundert, ja tausend Fällen entschieden hat, die vielleicht in anders gelagerten Fällen genauso hätte entscheiden können,</p>
00:37:30	<p>der muss man sehr Glauben schenken und insofern ist damit auch die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Herrn Porsch für die SPD nicht mehr gegeben. Im Übrigen, Herr Porsch hat gerade gesagt, er würde gerne Opposition bleiben. Ich sage einfach verändern kann man nur, wenn man regiert. Das ist wirklich so. Verändern wollen wir natürlich, wir wollen im Bildungssystem einiges ändern. Wir wollen Klarheit bei der Kitafinanzierung [(uv) in Zukunft haben. Das ist ein Punkt, den wir natürlich auch gerne</p>

	<p>wiederfinden würden und wo ich einfach sage: Ja, Sachsen braucht Veränderung. Sachsen braucht Bewegung. Und das kann man mit der SPD bekommen.</p>	<p>KENNTMICH: Aber Herr Jurk, ich muss doch nochmal nachfragen, gleich sofort.</p>
00:38:00	<p>Also ich denke schon, dass man es eben nicht außer Acht lassen sollte. Und vielen die eben gekündigt worden sind aus vielleicht weniger</p>	<p>Ein eine Nachfrage, Sie kommen sofort dran. ^Sie haben ^ja auch gehört wie Herr Porsch gesagt hat, also das Thema IM / Stasi ist eigentlich kein Thema mehr. Jetzt sagen Sie aber, davon machen Sie Ihre Entscheidung letztendlich abhängig. Ist das eine andere Beobachtung auch im Wahlkampf, dass die Menschen doch darüber reden, ^welche Rolle jemand früher in der DDR gespielt hat?</p>
00:38:30	<p>schwerwiegenden Gründen als Herr Porsch im Moment. Denen muss man natürlich auch</p>	

	<p>Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Und ich glaube nicht, dass es gut ist, wenn jemand andere Menschen ausgehört hat, dass er heute in politisch führender Weise tätig ist. Und das muss ich einfach sagen, dafür bin ich '89 nicht auf die Straße gegangen, dass man mit solchen Leuten gemeinsame Sache macht.</p>	<p>GERLACH: Aber das heißt, dann haben Sie auch gar keinen Koalitionspartner, es sei denn sie würden eine große Koalition mit der CDU planen.</p> <p>KENNTMICH: Wobei man das ja nicht mehr</p> <p>GERLACH: [Als Juniorpartner große Koalition nennen kann dann.</p>
00:39:00	<p>Also es ist ja im Grunde ist es ja eigentlich verlockend, muss ich mal sagen. Vor acht Wochen hätte keiner so darüber diskutiert, dass die SPD in irgendeiner Weise in ein Regierungs- verantwortung kommen könnte. Erst durch die Schwäche der CDU ist das möglich geworden. Aber ich bleibe dabei, ich gebe keine</p>	

	<p>Koalitionsaussage bis zum Wahlabend. Ich möchte gerne, und das trifft auch den Kern Ihrer Frage, ich will natürlich eine starke SPD, die möglichst viel von ihrer Programmatik in eine künftige Regierung einbringen könnte.</p> <p>KENNTMICH: So Herr Porsch, jetzt haben Sie das Wort. Sie sind ja deutlich angegriffen worden.</p> <p>Herr Jurk spricht über Dinge wo von vielen nichts weiß. Ich denke es ist ein höchst ungewöhnlicher Vorgang, dass der Spitzenkandidat der zweitstärksten Partei</p>
00:39:30	<p>im Wahlkampf wofürlos von einem Minister der Staatsregierung entlassen wird. Aber sei es drum. Und Herr Jurk, Sie wissen wirklich nicht wovon Sie sprechen. Denn was heißt ausgehorcht. Es geht um eine Lesung in der Wohnung meiner damaligen Freundin und jetzigen Frau. Und zu dieser Lesung kamen uneingeladene westliche Journalisten. Und das war damals sehr</p> <p>[Wohl wahr</p>

	<p>gefährlich, für die, die ihre Wohnung aufgemacht haben und dann stand die Kripo auf der Matte.</p>
<p>00:40:00</p>	<p>Und es war eine offene Veranstaltung, wo jeder Zugang hatte. Und dann kann man auch offen über diese Veranstaltung reden. Und alles andere, ich bin den Rechtsweg gegangen, den rechtsstaatlichen Weg. Alles andere sollen Gerichte entscheiden und dort wird sich auch rausstellen, was das Votum der Personalkommission Wert ist. Aber ich glaub wirklich, wir sollten die Zuschauer nicht langweilen mit dem Thema. Sie haben wirklich andere Sorgen.</p> <p>[Es hat was damit zu tun, ja Damit hat es was zu tun und des muss Herr Jurk dann für sich entscheiden. Da kann ich ihm nicht helfen und da kann ich ihm auch nicht</p> <p>Es hat schon was damit zu tun wie denn die künftige Konstellation in Sachsen aussieht.</p>
<p>00:40:30</p>	<p>reinreden, aber</p> <p>GERLACH: Ein Einen letzten Aspekt noch ganz kurz und dann würde</p>

ich gerne wissen, was die anderen davon halten. Nun haben Sie ja sehr drastisch die Medien rangenommen, die über sie berichtet haben. Und da wäre die Frage an die beiden Herren auf der anderen Seite: Ist so etwas eigentlich verträglich in unserer Demokratie, dass Medien mit so einem Maulkorb versehen werden, immerhin von so einem hohen Gericht in Deutschland?

Ich war sehr überrascht, denn ich kenne Herrn Porsch seit vielen vielen Jahren und dass er jetzt nur noch mit Rechtsbeistand auftritt hat mich schon sehr überrascht. Und wie gesagt, ich glaube dem unabhängigen Sachverständigen der Personalkommission

00:41:00

der Universität Leipzig. Ich kenne seine Akten nicht, ich kenne die konkreten Vorläufe Vorgänge nicht und ich finde es gut, wenn andere Menschen, die das beurteilen können, ein Urteil gefällt haben und ich finde das auch richtig, dass man das so

<p>macht.</p>	<p>Aber die, Entschuldigung, die Kommission hat mich nicht angehört. Die hat meinem Rechtsbeistand keine Gelegenheit gegeben dort aufzutreten und wenn solche Behauptungen im Land, im in in der Welt sind, dann ist es das normalste sich Rechtsbeistand zu holen. Das ist ja grade das rechtsstaatliche an der Sache.</p>	<p>Aber jetzt geht es ja gerade um den Umgang mit den Medien. Das Thema ist noch jetzt hier auf dem (uv)</p>
<p>00:41:30</p>	<p>Ich hab mich an den deutschen Richter gewandt das ist eine andere Sache.</p>	<p>[jaja [Ja KENNTEMICH: Herr Ministerpräsident, Konstellationen nach der Wahl. Jetzt in der letzten Runde dieser Diskussion, wenn die CDU ihre absolute Mehrheit nicht halten kann. Wenn beispielsweise auch kleinere Parteien reinkommen, wie die Grünen, die FDP. ^Was bedeutet das für Sie?</p>

	<p>Wir werden die absolute Mehrheit bekommen. Die Sachsen möchten Stabilität. Sie möchten nicht Gezänk in Koalitionen oder zwischen den Parteien. Sie sind gut dabei gefahren</p>
<p>00:42:00</p>	<p>wir sind noch einmal Nummer Eins in Ostdeutschland. Wir sind gerade vor einigen Tagen als das Land ausgezeichnet worden, was sich am meisten in positiver Hinsicht verändert. aber auch da aber ^aber darf ich doch mal darauf hinweisen, dass wir die Flut gut bewältigt haben ist doch eine gesamtsächsische Leistung über die wir froh sein können. Was haben Sie dagegen Herr Jurk? Und im Übrigen, es waren 37 Elemente</p> <p>[(uv) Gelder (uv) - [(uv) Haus - das sollte man bitte Hausmacht (uv) auch berücksichtigen, Herr Ministerpräsident</p>
<p>00:42:30</p>	<p>und da ist die Flut rausgerechnet worden also. Freuen wir uns doch das ^unsere Leistung anerkannt wird von anderen. Und nehmen wir das als Ansporn weiter ^die Dinge^nach vorne zu bringen, als das mies zu reden. Das bringt doch uns</p>

nicht weiter und jetzt will noch einmal hinzufügen, ich glaube die Entscheidung für die Wähler ist doch ganz klar. Möchten sie Milbradt weiter als Ministerpräsidenten, was sie ja offensichtlich in ihrer überwiegenden Mehrheit wollen. Es gibt ja sogar mehr PDS Wähler, die Milbradt als Ministerpräsident haben wollen, als Porsch.

[Herr Porsch

Dann haben sie dafür Gelegenheit auf dem Stimmzettel. Und ich gehe davon aus, dass der Wähler das auch weiß. Er wird für Stabilität und Fortschritt in diesem Lande votieren.

Herr Porsch, Ihre Prognose?

00:43:00

Die PDS-Wähler werden PDS-Wähler bleiben und die absolute Mehrheit der CDU wird dahinschwenden am Sonntag. Das was Sie Stabilität nennen ist Stagnation. Das wollen die Wähler nicht. Die Wähler wollen Entwicklungen in Sachsen und das geht nur mit einer alternativen Politik,

zu dem, was Sie in den letzten Jahren angeboten haben.

GERLACH:
Herr Jurk, wie werden Sie am Wahlabend dastehen? Was für ein Ergebnis werden Sie einfahren können? Was glauben Sie?

Ich bin sehr sicher, dass wir unser Ergebnis von 1999 verbessert haben werden und dann werden wir schauen, welche Entwicklungen sich ergeben. Im Übrigen zum Ministerpräsidenten nochmal gesagt: Die Masse der Sächsischen und Sachsen möchte keine Alleinregierung mehr, weil dies hat auch zu führt zum Korruptionen in diesem Lande geführt. Das ist nun mal so. Und ich höre selbst aus CDU-Kreisen, dass da einige sehr verbittert darüber sind, wie sich die CDU in Sachsen entwickelt hat. Insofern täte es ganz gut, wenn wir andere politische Verhältnisse bekämen.

KENNTMICH:
Wobei das Wort Korruption ist

	<p>natürlich ein harter Vorwurf. Das können wir jetzt leider hier nicht mehr in der Sendezeit erhärten. Insofern ist es ungut, wenn so etwas im Raume steht. Aber sei es drum.</p>
<p>Es gibt gibt klare, eine eine eine klare Verfolgung von Korruption. Ich habe selber eine solche Kommission eingesetzt (uv) Staatsanwaltschaft. Und auch Polizei und das ^ ja, aber bisher von der Untersuchungsausschüssen Herr Porsch, außer Spesen nichts gewesen. Ihre Vorwürfe ihre Vorwürfe haben sich in Luft aufgelöst.</p> <p>00:43:30</p>	<p>KENNTMICH: [(uv) ein ein neues Thema.</p> <p>GERLACH: [eine neue Sendung.</p> <p>[Das ist eine neue Sendung.</p> <p>[(uv) machen Sie einen Untersuchungs-ausschuss</p> <p>[Moment. Meine Herren,</p> <p>Meine Herren, nächste Woche meine Damen und Herren sehen wir uns hier wieder. Nämlich dann am Tag nach der Wahl, werden wir gucken was ist geworden aus diesen Erwartungen, aus den Hoffnungen. Dann gibt es Dresdner Gespräche und Ihnen danke, ich einstweilen für diese Runde hier. Aber die Zuschauer können doch jetzt weiterchatten.</p>

KENNTMICH:

Vor allen Dingen gibt es davor natürlich noch eine Wahl am Sonntag. Und eine sehr umfangreiche Berichterstattung über den Ausgang dieser Wahl im MDR-Fernsehen und Sie können jetzt noch ab 23:00 Uhr mit diesen drei Kandidaten chatten, im Internet unter www.mdr.de und auch im Videotext unter Tafel 547. Schönen Dank und guten Abend.

GERLACH:

Guten Abend.